



Schadstoffratgeber Gebäuderückbau

Dach

206

Stand: 09/2020

Verdachtsmomente

- Dachplatten ([Asbest](#))
- Dachpappen, Dichtungs- und Schweißbahnen ([Asbest](#), [PAK](#), [MKW](#))
- Einblechungen ([Blei](#))
- Dämmungen ([KMF](#), [Korkmasse/Asbest](#), [PAK](#), [HBCDD](#))
- Flachdach- und [Ausgleichsschüttungen](#) aus Schlacke ([PAK](#), [Schwermetalle](#))
- Dachstuhl- und Schalungshölzer ([HSM](#), [OCP](#), [PAK](#))
- [Taubenkot](#)

Vorgehensweise bei der Erkundung

Alte Flachdächer sind in der Vergangenheit aus Kostengründen häufig nur mit neuen Dachbelägen überdeckt worden. Daher ist möglichst immer der gesamte Querschnitt zu betrachten.

[Dachbahnen](#) liegen oft mehrlagig übereinander (mehrere „Generationen“). Insbesondere die ältesten, das heißt untersten, können [asbest-](#) und [teerhaltig](#) sein. Einzelbeprobungen der Dachpappen machen nur dann Sinn, wenn diese Schichten voneinander trennbar sind und sehr unterschiedliche Schadstoffgehalte aufweisen.

Die [Dachbahnen](#) können mit dem **Unterlager** verklebt oder genagelt sein. Die Abtrennbarkeit und insbesondere der Anteil von Restanhaftungen am Unterlager muss beurteilt werden. Dies ist besonders bei mineralischen Untergründen bedeutsam für die Entsorgungskosten.

Sollen Gebäude mit Flachdächern weiter genutzt werden, empfiehlt es sich die Dachöffnungen durch eine Dachdeckerfirma ausführen zu lassen. Diese kann nach erfolgter Profilaufnahme und Beprobung die ordnungsgemäße Dichtigkeit des geöffneten Dachbereichs wiederherstellen.

Beim Rückbau ist die Einstufung gemäß der Altholzverordnung durchzuführen. Bei der Beprobung und Gebäudeaufnahme ist [Holz](#) der Altholzkategorie A I („naturbelassenes oder lediglich mechanisch bearbeitetes Altholz ...“) zu dokumentieren, um eine spätere Separierung und hochwertige Verwertung zu ermöglichen. Eine detaillierte Beprobung und Untersuchung des [Dachstuhlholzes](#) ist sinnvoll, wenn eine Weiternutzung des Gebäudes oder eine Wiederverwendung des Bauholzes vorgesehen ist. Generell ist [Dachstuhlholz](#) der Kategorie A IV („mit [Holzschutzmitteln](#) behandeltes Altholz ...“) zuzuordnen. Eine Einstufung in eine andere Altholzkategorie ist nur in besonders begründeten Ausnahmefällen zulässig und durch analytischen Nachweis zu belegen. Eine analytische Untersuchung von A IV-Altholz kann auch aufgrund der Annahmebedingungen der Entsorgungsanlage erforderlich werden.

Die große Anzahl von [Holzschutzmitteln](#) lässt sich am besten mittels einer Übersichtsanalyse eingrenzen. Zur Probenahme werden oberflächennah Späne gewonnen (sog. „Hot-Spot“-Beprobung gemäß LAGA PN 98). Je nach Art und Größe des Dachstuhls ist eine oberflächennahe Mischbeprobung oder eine Einzelbeprobung der Bauteile (Pfetten, Sparren, Schalung, Lattung etc.) sinnvoll. Weisen Hölzer auch innerhalb eines solchen Sortimentes

unterschiedliche organoleptisch erkennbare Belastungen (zum Beispiel andersfarbige Anstriche) auf, sind diese gesondert zu beproben.

Zur Planung des Arbeitsschutzes beziehungsweise zur Gefährdungsbeurteilung kann es erforderlich werden, eine Beprobung des Liegestaubes vorzunehmen, und, wenn vorhanden, auch der oft in Fehlböden vorhandenen [Schüttungen](#) (zum Beispiel Schlacken). Fallen bei der Begehung des Dachstuhls große Mengen an [Taubenkot](#) auf, so ist dies zu dokumentieren. Gleiches gilt für Hinweise auf [Holzschädlinge](#) (Befall mit Hausbock oder Echtem Hausschwamm). In wenigen Bundesländern – nicht in Bayern – besteht noch eine Meldepflicht bei der Bauaufsichtsbehörde.

Innenverkleidungen sind unbedingt zu öffnen, um dahinter liegende [Dämmungen](#) zu beurteilen.

[Probenahmegrundsätze](#)

[Probenahmeverfahren und -werkzeuge sowie Hilfsmittel](#)

[Probenbehälter](#)